

Lesermeinung

Die unter dieser Rubrik veröffentlichten Leserbriefe müssen nicht der Meinung der Redaktion entsprechen. Sie behält sich aus technischen Gründen das Recht auf Kürzungen vor.

Schulgarten am Gymnasium

Zu unserer Berichterstattung über den Schulgarten am Gymnasium erreichte uns folgende Leserzuschrift:

„Die Sondersitzung des Schulausschusses war mehr als enttäuschend. Verwaltung und Politik haben die Chance verpasst, auf die Kritiker zuzugehen und nach möglichen Kompromissen zu suchen. Vielmehr wurde das Signal ausgesandt, dass der Schulgarten weder die politische Mehrheit noch die Schulverwaltung ernsthaft interessiert – Politik nach Gutsherrenart!

Niemand der Verantwortlichen nimmt den hohen Biotopwert des größten und artenreichsten Schulgartens in NRW und das hohe ehrenamtliche Engagement zahlloser Schüler und der betreuenden Lehrer ernst. Man ist noch nicht einmal bereit, über Alternativen für den Erhalt des Schulgartens nachzudenken – höchstens ein paar Blümchen umzupflanzen. Alternativen wurden im mehrjährigen Planungsprozess nicht geprüft. Damit ist klar, dass von Anfang an der Verlust des Schulgartens eingeplant war. Die hohe Bedeutung ist den Beteiligten entweder nicht bewusst gewesen oder man wollte sie nicht öffentlich thematisieren. Beides ist in der heutigen Zeit von Klimakrise und Biodiversitätsverlust skandalös. Eine Beteiligung des Umweltausschusses hätte frühzeitig auf die Problematik hinweisen können – war aber nicht gewollt. Warum erst jetzt ein Artenschutzgutachten erstellt wird, dessen Ergebnisse gar nicht mehr in die Abwägung einfließen sollen, erschließt sich auch nicht?

Ihre Glaubwürdigkeit in Sachen Umwelt- und Naturschutz haben Verwaltung und Politik nun gänzlich verspielt. Wie sollen wir uns den großen umweltpolitischen Herausforderungen stellen, wenn es nicht einmal mehr gelingt, einen ökologisch wertvollen Schulgarten zu erhalten bzw. sich überhaupt ernst-

haft mit der Problematik zu beschäftigen? Die ganzen Klimakonferenzen erscheinen da nur noch scheinheilig.

Die für den Neubau an dem Standort vorgetragenen Argumente wirken eher konstruiert und werden einer umfänglichen Abwägung nicht gerecht. Man opfert ein wertvolles Biotop für kurze Wege und weniger Aufsichtspersonal. Alles andere ließe sich auch an einem anderen Standort realisieren. Eine temporär erforderliche Baustelle zur Fassadensanierung ist auch kein Argument für die dauerhafte Zerstörung des Schulgartens. Klimaschutzaspekte wurden bei dem neuen Baukörper bisher gar nicht thematisiert – dafür baut man ja gerade eine schicke „Klimaschutzsiedlung“.

Das neue pädagogische Konzept kann auch nicht überzeugen. Statt einen Biotopgarten mit hoher Diversität, der Kindern ökologische Zusammenhänge vermitteln kann, soll nun ein Nutzgarten her, wo Kinder einsähen, kultivieren und ernten. Das findet man heute schon überall im Kita- und Grundschulbereich, für ein Gymnasium ist das ein bisschen wenig. Oder will man zukünftig nur noch auf den Gärtnerberuf vorbereiten statt auf ein naturwissenschaftliches Studium? Das Kamener Gymnasium hatte früher einen guten Ruf, gerade die Naturwissenschaften. Diese Ära scheint nun vorbei zu sein. Dem zunehmenden Fachkräftemangel kann man so nicht entgegentreten.

Egal welches Konzept verfolgt wird, man braucht engagiertes Personal für die Umsetzung. Bislang scheint es nicht gelungen zu sein, jemanden zu finden, der sich zukünftig um den Schulgarten kümmert.

Auch das kann aber kein Argument für dessen Zerstörung sein.

Wenn schon kein Lehrer mehr bereit ist, hätte man auch diesbezüglich nach Alternativen, z.B. nach möglichen Kooperationspartnern suchen können.

Doch auch hier – Fehlansage!“

Klaus-Bernhard Kühnapfel